



Kontakt zu Ihrer Tageszeitung: Bitte wählen Sie...

## westline-Archiv

+Stichwort +eingeben

2009

Alle Orte

Sortierung:  Relevanz  Aktualität

Suchen

Google™

Web  ww

## Ein Abend voller Passion



Borken (mge). „Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld“, der lyrische Satz täuscht über all das hinweg, was die Passion aussagt und fasst doch all das zusammen, was Glauben ausmacht. Die Johannespassion ist an sich schon ein Glaubenszeugnis, zusammen mit der Musik von Georg Philipp Telemann wird sie zum eindringlichen Miterleben der Passionsgeschichte

um das Leiden und Sterben Jesu. Es dürfte wenige gegeben haben, die nach der Aufführung dieser Johannes-Passion am Sonntagabend nicht irgendwie berührt nach Hause gingen. In St. Remigius musizierten der Junge Chor, Solisten und das Kourion-Orchester Münster, sowie Heike Haefner-Volmer an der Orgel, alle unter der Leitung von Kantor Thomas König. Diese Passion erzählt nicht einfach die Leidensgeschichte Jesu. Telemann lässt den Evangelisten rezitatorisch erzählen, reflektiert, deutet und ergänzt das Geschehen aber immer wieder durch Da-Capo-Arien des Soprans mit ihren Wiederholungen oder der Alt-Stimme. Telemann überträgt aber auch die Stimmung in die Noten, wenn er etwa bei der Alt-Arie „Ein Wanderer, dem in finsterner Nacht“ den ergrimmden Donner in die Orchesterstimmen legt oder die Aufregung über die Folterung Jesu in der Sopranarie „Verdorrst du nicht, du frevelhafte Hand“ den hohen Streichern aufgibt. Dem Chor obliegt es dabei die Stimme des Volkes darzustellen oder in den Chorälen das zuvor Gehörte als Bitte, Dank oder Gotteslob aufzunehmen. Und da hat Telemann schon starke Kontraste hineingeschrieben. Wenn beispielsweise an der Stelle mit Jesu Tod mit ersterbenden Melodien und der verklingenden Stimme des Evangelisten plötzlich der Chor mit dem Alt jubelnd einsetzt: „Glück zu, o Erlöser, du hast es vollbracht“. Es klänge zynisch, wenn man nicht um Telemanns Intention wüsste, der Jesu Opfer zur Rettung der Menschen an dieser Stelle dankbar gedenkt. So auch im Schluss-Choral „Darum wolln wir loben und danken allezeit“. Die Solistinnen Christina Elting (Sopran) und Ina-Susanna Hirschfeld (Alt) überzeugten mit kraftvollen Stimmen und großer Präsenz, ebenso Michael Nonhoff, der die Partie des Jesus übernommen hatte und auch Henning Klocke als Evangelist. Zu vergessen nicht die Chorsolisten Verena Gedding, Christoph Teeke und Franz Terschluse, die ihre Parts hervorragend meisterten. Eine Aufführung von höchstem Niveau, die sich würdig in die Reihe der musikalischen Ereignisse in St. Remigius eingliedert.

Dienstag, 07. April 2009 | Quelle: Borkener Zeitung (Borken)